

NORDBAYERISCHER KURIER

Bayreuther Tagblatt
OBERFRÄNKISCHE ZEITUNG

FRÄNKISCHE
Presse

Ausgabe für Bayreuth Stadt und Land, Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz

Nr. 69 / 1. Jahrgang

Bayreuth, Freitag, 22. März 1968

Einzelpreis 30 Pf

Willy Brandt meldet Führungsanspruch an

SPD-Parteitag beendet - Nachdenkliche Sätze des Vizekanzlers - Schütz und Ehmke sind durchgefallen

NÜRNBERG (ap/dpa). Mit einem Appell des wiedergewählten Parteivorsitzenden Willy Brandt an die SPD zur Einigkeit und der Bekundung der Entschlossenheit der Partei, möglichst bald die Führungsrolle in der deutschen Politik zu übernehmen, ist gestern der SPD-Parteitag in Nürnberg nach fünftägiger Dauer zu Ende gegangen. Die Delegierten hatten Brandt am Vormittag mit 325 gegen acht Stimmen das Vertrauen ausgesprochen und ihn in seinem Amt für weitere zwei Jahre bestätigt.

Der Parteitag schlug am letzten Tag einen Angriff der Gegner jeglicher Notstandsgesetzgebung mit dem Ziel, die Partei in dieser Frage auf einen entgegengesetzten Punkt zu bringen, mit großer Mehrheit ab. Die Delegierten folgten der Auffassung der Parteispitze, die sich auf die Verabschiedung der verfassungsändernden Notstandsgesetzgebung festgelegt hat.

Bei den Wahlen zum Vorstand konnte sich die Parteiführung jedoch nicht voll durchsetzen. Brandts Stellvertreter Wehner wurde zwar erwartungsgemäß bei 57 Gegenstimmen wiedergewählt. Auch der SPD-Fraktionschef im Bundestag, Helmut Schmidt, wurde bei 69 Gegenstimmen zum weiteren stellvertretenden Parteichef bestellt.

● Aber der Berliner Regierende Bürgermeister Klaus Schütz und der Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Horst Ehmke, die vom Parteivorstand vorgeschlagen worden waren, fielen bei der Wahl der 31 weiteren Vorstandsmitglieder durch. Brandt bedauerte diese Entscheidung des Parteiparlaments in seiner Schlussansprache ausdrücklich.

„Parteitag des Umbruchs“

Brandt bezeichnete den Nürnberger Parteitag als einen „Parteitag des Umbruchs“. Er erklärte, daß die SPD für die Bundestagswahlen 1969 wieder eine eigene Mannschaft als „personale Alternative“ aufstellen werde. Brandt betonte, daß er den Wahlkampf nicht als Bewerber um das Amt des Bundeskanzlers führen werde, sondern als Vorsitzender der SPD. Er werde dabei um die Zustimmung für seine Arbeit als Außenminister werben. Man dürfe die Führung des Wahlkampfes nicht als Personenkult gelten lassen.

● Dem Dank für seine Wiederwahl fügte Brandt einige sehr nachdenkliche Sätze an. Er fühle sich nur als Glied in der Kette, und wenn die Zeit komme, einem jünge-

ren Platz zu machen, „wird man mich nicht daran erinnern müssen, daß die SPD eine Partei der Regeneration, der Reform und der Zukunft ist“.

Hirsch und Schäfer neu im Parteivorstand

Für die Bundespräsidenten-Wahl 1969 wird die SPD einen eigenen Kandidaten aufstellen, erklärte Brandt unter dem anhaltenden Beifall der Delegierten.

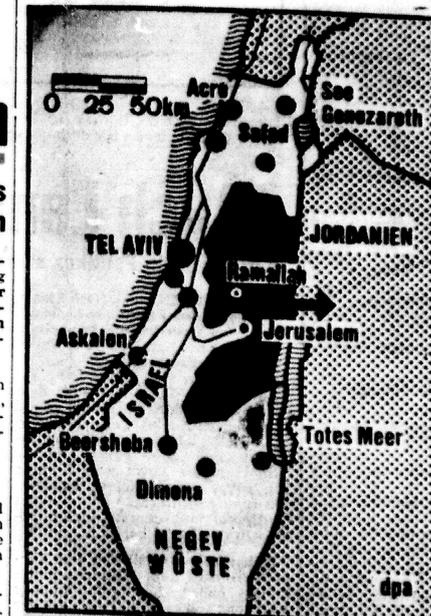
Der Staatssekretär im Bundesratsministerium, Friedrich Schäfer, sowie der Bundestagsabgeordnete Martin Hirsch sind die beiden Kandidaten, die aus der Mitte des Parteitagess — nicht vom Vorstand — nominiert und von diesem neu in das oberste Parteigremium gewählt wurden. Die übrigen nicht vom Parteivorstand nominierten Kandidaten, die aus der Mitte des Parteitagess benannt worden waren und zum Teil als „Links“-Kandidaten galten, fielen sämtlich durch.

Einstimmig verabschiedeten die Delegierten gestern noch eine Entschließung, in der der Militärputsch vom 2. April 1967 in Griechenland scharf verurteilt wird. Die SPD fordert darin die Wiederherstellung demokratischer Verhältnisse in Griechenland und erklärt sich mit den Opfern des Putsches solidarisch.

Kanzler: Oder-Neiße-Linie respektieren

Kiesinger sieht Große Koalition nicht gefährdet - Strauß übt harte Kritik

BONN (dpa). Vor Fehlinterpretationen der Äußerung von Bundes-Außenminister Brandt zur Oder-Neiße-Linie hat gestern Bundeskanzler Kiesinger gewarnt. Gleichzeitig äußerte der Kanzler die Überzeugung, daß auch nach dem Nürnberger Parteitag der SPD die Regie-



Ein Blitzvorstoß nach Jordanien

Israelis zerstören Terroristenzentren

JERUSALEM (dpa/ap/upi). Mit einem etwa zwölf Stunden dauernden Vorstoß seiner Streitkräfte auf jordanisches Gebiet antwortete Israel gestern auf die zunehmenden arabischen Terroranschläge. Die israelischen Truppen überschritten die Waffenstillstandslinie mit Artillerieunterstützung und Panzern und setzten sowohl Luftwaffe als auch Luftlandtruppen ein.

Am Abend wurde in Tel Aviv bekanntgegeben, die israelischen Streitkräfte seien nach Erfüllung ihrer Aufgaben befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurückgekehrt. Aufgabe der Truppen war israelischen Darstellungen zufolge ein Schlag gegen die Stützpunkte der Saboteure auf jordanischem Territorium.

Die wichtigsten Stützpunkte wurden nach Angaben aus Tel Aviv zerstört. Hauptziel des Angriffs war die Ortschaft Karameh fünf Kilometer östlich des Jordan, nordöstlich des Toten Meeres, wo sich nach israelischer Darstellung ein Hauptstützpunkt und Ausbildungslager der Terroristen befindet.

Ein israelischer Sprecher gab die Verluste Israels bei dieser größten Militäroperation seit dem Ende des Nahost-Krieges vom Juni mit 15 Toten und 70 Verwundeten an. Von den von jordanischem Gebiet aus operierenden Terroristen seien mindestens 150 im israelischen Feuer ums Leben gekommen. Der israelische Ministerpräsident

Über 20000 GIs gefallen

Scharfe Kritik Erlanders an Amerikas Vietnam-Politik

SAIGON (dpa/ap). Der Vietnam-Krieg hat bereits mehr als 20000 amerikanische Soldaten das Leben gekostet.

Wie ein US-Militärsprecher gestern in Saigon bekanntgab, sind seit dem 1. Januar 1961 insgesamt 20096 amerikanische Soldaten in Vietnam gefallen. Der Vietkong und die Nordvietnamesen hätten in derselben Zeit 314 460 Mann verloren.

Die über 50 alliierten Bataillone,

die im Raum von Saigon eine großangelegte Säuberungsaktion ausführen, treffen immer häufiger auf Vietkong und nordvietnamesische Einheiten, die sich in ihre Dschungellager in der Provinz Tay Ninh und nach Kambodscha zurückziehen. Die Kämpfe haben sich seit Mittwoch erheblich verschärft.

Der schwedische Ministerpräsident Erlander hat gestern scharfe Kritik an der amerikanischen Vietnam-Politik geübt.

Eschkol, der einen Teil der Kämpfe von einem Kommandoposten aus beobachtete, hatte noch vor wenigen Tagen nochmals einen eindringlichen Appell an König Hussein von Jordanien gerichtet, der Tätigkeit der arabischen Terroristen ein Ende zu bereiten. Den Anschlägen der „Al-Fatah“-Gruppen in Israel oder israelisch besetztem Gebiet waren in jüngster Zeit mehrere Israelis zum Opfer gefallen. Bei dem letzten Anschlag auf einen Schülerbus waren zwei Erwachsene getötet und 28 Jugendliche getötet worden.

Stellungnahme Washingtons

Die amerikanische Regierung erklärte gestern in einer offiziellen Verlautbarung, die israelische Militärtaktion dämpfe die Hoffnungen auf eine friedliche Regelung im Nahen Osten. Auch die britische Regierung bedauerte den Bruch des Waffenstillstandes und forderte die Israelis auf, sich aus Ostjordanien wieder zurückzuziehen. Die sowjetische Regierung verurteilte die israelische Strafexpedition als „verbrecherischen Akt“ und beschuldigte Großbritannien und die USA, das Vorgehen Israels zu unterstützen.

Zur Erörterung der erneut verschärften Lage im Nahen Osten trat gesternabend der UN-Sicherheitsrat zu einer Sondersitzung zusammen.

Der jordanische Delegierte Mohammed El-Farrah eröffnete die Debatte mit der Feststellung, daß die Militäroperation größer als die üblichen Vergeltungsüberfälle gewesen sei.



HUBSCHRAUBER der israelischen Luftwaffe beförderten die auf dem Blitzangriff gegen Jordanien verwundeten Soldaten sofort in die Lazarette im Mutterland. Wie schon bei ihrem Sinai-Feldzug bewiesen die Israelis auch jetzt eine Planung bis in letzte Details.



DAS GROSSE HÄNDESCHÜTTELN nach erfolgter Wahl in die Parteispitze der SPD - von links- Willy Brandt, Herbert Wehner und Helmut Schmidt, der für den verstorbenen Fritz Erler stellvertretender Parteivorsitzender wurde.